



Publikation zum Spielraum-Xperiment für alle, die mehr darüber lesen wollen:
Beitrag im Sammelband „Artographies“



Inhalt des Tools: Spielraum-Xperiment



Spielraum-Xperiment

→ Je freier wir spielen, desto mehr sind wir gefordert, Spielfelder und Regeln selbst zu erfinden. Dieses Tool lädt dazu ein, frei und spielerisch zu visionieren.



Das Thema

Gesucht werden Ideen für öffentliche Freiräume der Zukunft, an den gespielt, sich bewegt oder einfach träumerisch verweilt werden kann: Visionen für Grünflächen, Straßen, urbane Plätze o. ä. im Übermorgen, jenseits von Regeln, Normen und den Grenzen der Realität.

Das xtopische Moment

Die Aufgabe lässt einen Einstieg ins freie Visionieren finden. Insbesondere, wenn sie moderierend begleitet wird, fordert sie ein ständiges Abwägen zwischen eigenen Interessen und denen anderer Menschen, Tieren und Pflanzen ein. Sie führt zu immer weiterführenden Fragen: Wenn es keine Autos gibt, wie funktioniert die Feuerwehr? Wenn es feuerlöschende Drohnen gibt, wie werden sie mit Wasser befüllt? Wenn jedes Dach mit einem Pool ausgestattet ist, darf man da baden und wird er von Wasservögeln als Habitat angenommen?

Die Adressat:innen

Das Tool kann in Eigenregie von allen angewandt werden, die Lust haben, darüber nachzudenken, wie die Welt von Übermorgen sein könnte. Es ist geeignet für Erwachsene, Jugendliche und Kinder; jüngere Kinder gemeinsam mit Erwachsenen. Besondere Relevanz kann es für Zielbildungsprozesse in der Stadtentwicklung, für die Ausbildung in Gestaltungs- und Planungswissenschaften oder in Workshops zum Training von Zukunftskompetenzen haben.



Zeitaufwand	Gruppengröße	Sozialform	Ort	Material
<p>Einstieg 10-15 min</p> <p>Durchführung 90-180 min</p> <p>Abschluss 30-90 min</p>	<p>Bis ca. 20 Personen</p>	<p>Individuell oder als Partnerarbeit</p>	<p>Digital oder in Präsenz; wichtig sind viel Platz, Ruhe und eine gute Atmosphäre</p>	<p>Anleitung, Stifte & Papier, diverse Bastel- materialien</p>



Die Bildungsziele

Über eigene Freiraum-Visionen nachzudenken fördert das Loslösen von gewohnten Denkmustern, das räumliche Denken und die Vorstellungskraft in Bezug auf die Zukunft. Es kann deinen Teilnehmer:innen dabei helfen, gesellschaftliche Bedingungen und die räumliche Umwelt als gestaltbar wahrzunehmen. Der Austausch mit anderen Freiraumvisionist:innen ermöglicht Reflexionen: Welche Auswirkungen hätte die Umsetzung meiner Ideen auf andere Menschen sowie Tiere und Pflanzen? Ist meine Utopie deine Dystopie?

Die Anwendung

Das Spielraum-Xperiment kann in Eigenregie oder live in einem Gruppenprozess durchgeführt werden.

Vorbereitung: Die Vorderseite der Anleitung erklärt die Aufgabe und gibt Anregungen für den Visionsprozess und die Visualisierung der Ideen. Überlege, ob du die Aufgabe zeitlich oder auf bestimmte Materialien, einen spezifischen Freiraumtyp oder auf eine räumliche Struktur (z. B. vorgegebene Wege oder bauliche Begrenzungen auf einem ansonsten weißen Blatt) einschränken möchtest. Gerade bei kreativ weniger geübten Menschen können Einschränkungen kreativitätsfördernd sein. Wenn ausreichend Zeit ist, kannst du Kreativitätsübungen vorschalten, z. B. ein geführtes Journaling, die Umkehrmethode oder die „Ja, und“-Übung. Bereite den Raum so vor, dass alle genügend Platz und unterschiedliche Materialien (z. B. als Materialkoffer) zur Auswahl haben.

Durchführung: Kündige die Übung als Einladung an, sich so weit wie möglich vom Gewohnten zu lösen. Erläutere auch, was danach mit den Spielraum-Visionen passiert. Jede:r erhält die Anleitung (ggf. nur die Vorderseite) und kann so die Anregungen eigenständig lesen. Die Aufgabe kann auch gemeinsam besprochen werden. Dann entwickeln die Teilnehmer:innen ihre Freiraumvision und Ausdrucksform alleine oder in Partnerarbeit. Vielleicht möchtest du auch eine Phase des gemeinsamen Weiterdenkens einbauen, in der sich die Teilnehmer:innen gegenseitig besuchen und Fragen stellen können, um dann inspiriert an der eigenen Vision weiterzuarbeiten.

Abschluss: Lasse die Teilnehmer:innen zusammenkommen, um sich ihre Spielraumvisionen gegenseitig vorzustellen und sie gemeinsam zu reflektieren. Du kannst Regeln für eine konstruktive Diskussion vorschlagen und mit der Gruppe abstimmen. Alle, die möchten, stellen die eigene Spielraumvision vor, evtl. im Rahmen einer Ausstellung. Es erfolgt eine wertschätzende Würdigung der Visionen und eine geleitete Diskussion, was die Freiraumvisionen für andere Menschen sowie für Tiere und Pflanzen, aber auch für das eigene Leben im Hier und Jetzt bedeuten. Die Reflexionsfragen auf der Anleitung geben weitere Anregungen.

Die Potentiale und Herausforderungen

Beim Visionieren oder dem Austausch darüber können persönliche Sorgen, Prioritäten, Wünsche und Ideale bewusst werden. Allerdings besteht auch die Gefahr, dass die Teilnehmer:innen eine große Kluft zwischen Ist (z. B. Zustand öffentlicher Freiräume in der eigenen Wohnumgebung) und Soll (die eigene Vision) als unangenehm erleben. Es könnte passieren, dass die Teilnehmer:innen dann die eigene Vision abwerten, was schade wäre. Das lässt sich vielleicht verhindern, wenn du sie dabei unterstützt, sich in der Realität zumindest gedanklich dem Lebensgefühl der Vision anzunähern oder tatsächliche Ressourcen für Handlungen zu mobilisieren: Im Idealfall motiviert sie der Ist-Soll-Vergleich, das eigene Verhalten zu ändern oder sich an gesellschaftlichen Veränderungen zu beteiligen. Hier kannst du durch einen guten Austausch konkrete Ideen entstehen lassen.

Quelle: Jossin, J., Voigt, A., Godlewsky, T., Beecroft, R., Arnold, M., Bernstein, F., Messerschmidt, S., Rothfuss, D., Multhaup, S., Olshausen, I., Aweh, M., Lafratta, M. & Amrehn, U. (2023). *Toolbox für Xtopien – Neue Werkzeuge für Zukunftsgestalter:innen*. kassel university press. doi:10.17170/kobra-202309278811

Wir danken: Der Visionautik Akademie für die Beratung. Der Robert Bosch Stiftung für die Förderung.

Publikation zum Spielraum-Xperiment: Voigt, A., Rothfuss, D. & Jossin, J. (2023). *Freiraum für Übermorgen: Das transformative Potenzial spielerischen Visionierens*. In K. Singer, K. Schmidt & M. Neuberger (Hrsg.): *Artographies – Kreativ-künstlerische Zugänge zu einer machtkritischen Raumforschung*. S. 160-172. transcript.

Das Projekt „Urbane Xtopien“ wurde von der Robert Bosch Stiftung gefördert.
Mehr Tools und Materialien: xtopien.org/toolbox



Einladung zum Spielraum-Xperiment: Deine Freiraum-Vision

Stell dir vor ...

... es könnte einen öffentlichen Ort in deiner Stadt geben, der dich inspiriert und spielerisch werden lässt. Ein Ort, an dem du dich freudvoll bewegen oder träumerisch verweilen kannst. Stell dir vor, alles ist möglich: Kümmere dich nicht darum, ob deine Idee derzeit zu realisieren ist. Entwickle deine Vision eines idealen Freiraums der Zukunft.

Manchmal ist es schwierig, sich von dem zu lösen, was gerade da ist. Vielleicht helfen dir die folgenden Fragen, deine Ideen zu entwickeln:

Wie ist dein idealer Freiraum?

Wie sieht dieser Ort aus?

Ist er ein gepflegter Stadtgarten, ein verwilderter Park, eine bunte (Spiel-)Straße, ein majestätischer Stadtplatz oder ein ganz neuartiger Spielplatz? Welche Dinge sind da, für welche bietet er Platz?

Welche Sinne spricht dieser Ort noch an?

Welche bekannten oder fremden Geräusche gibt es an diesem Ort? Wonach riecht er? Wie fühlt es sich an, sich dort zu bewegen oder zu verweilen? Hat der Ort Elemente, die du gerne anfassen oder kosten möchtest?

Wer ist an diesem Ort – und wer nicht?

Bist du dort allein oder mit Anderen? Gibt es dort Tiere oder andere Wesen?

Was machst du an diesem Ort?

Was tust du draußen am liebsten oder was wolltest du schon immer mal machen, hast aber bisher keinen idealen Platz dafür gefunden? Von welchen Aktivitäten im Freien träumst Du? Wie spielst du an diesem Ort?

Gibt es Regeln an diesem Ort?

Wer stellt sie auf, wer überwacht sie?

Wann bist du dort?

Frühmorgens im Nebel, an einem friedlichen, sonnigen Nachmittag, in einer sternklaren Nacht – oder möchtest du diesen Ort sogar bei einem wilden Gewitter oder anderen Wetterextremen aufsuchen?

Welche Gefühle löst der Ort in dir aus?

Macht der Ort dich glücklich? Ist er entspannend, spirituell erhebend oder eher aufregend?

Aus welcher Zeit kommt dieser Ort?

Ist es ein Ort, den es in fernerer Zukunft geben könnte? Oder ein Ort, der in Vergessenheit geraten ist? Ist es ein Ort der Unmöglichkeiten oder ein bestimmter Ort, den Du kennst und verändern willst?

Los geht's! Schaffe deine Freiraum-Vision:

Schreibe eine Geschichte, erstelle eine Collage, male ein Bild oder erschaffe deinen Freiraum in 3D aus Knetmasse, Lego, Naturmaterialien oder Dingen, die du in deinem Haushalt findest. Gestalte allein oder gemeinsam. Deiner Kreativität sind keine Grenzen gesetzt! Am Ende kannst du deinem Beitrag noch einen Titel geben.

Viel Spaß beim Visionieren!

Über deine Freiraum-Vision nachdenken

Um deinen Visionsprozess im Anschluss noch zu einem xtopischen Gedankenexperiment auszubauen, kannst du über deine Ideen mithilfe der folgenden Fragen nachdenken – für dich selbst oder auch im Gespräch mit anderen:

- Was würden Personen aus deiner Familie zu deinen Visionen sagen (Großeltern, Eltern, Kinder, Enkel, Urenkel etc.) – oder auch Freund:innen oder andere geschätzte Personen, die oft eine andere Meinung haben als du?
- Können deinen Freiraum alle nutzen, die dies gerne möchten? Können – und sollen – sich dort auch Menschen wohlfühlen, die manche Orte in der Stadt nur eingeschränkt nutzen: Kinder, Jugendliche, Senior:innen, Frauen, in Armut lebende Menschen, Personen mit eingeschränkter Mobilität oder Erkrankungen, Menschen, die Rassismus ausgesetzt sind, Mitglieder der Regenbogen-Familie (LGBTQIA2S+), Hundehalter:innen u.v.m.?
- Bietet deine Vision Lebensraum für Tiere und Pflanzen? Welche sind dir wichtig und haben bisher keinen Platz?
- Welche weiteren Konsequenzen hat dein Freiraum für den Planeten? Erzeugt er oder seine Nutzung z. B. klimaschädliche Emissionen oder Müll? Wirkt er bestimmten ökologischen Problemen entgegen?
- Wie teuer wäre es, deinen Freiraum bzw. die realisierbaren Aspekte davon umzusetzen und aufrecht zu erhalten? Könnte man bestimmte Aspekte auch kosten- oder ressourcenärmer gestalten, mit ähnlichen Effekten?



- Welches Zukunftsbild liegt deiner Vision zugrunde: In welchen Aspekten unterscheidet sich diese Zukunft von der Gegenwart? Ist es eine für dich vollkommen wünschenswerte Zukunft oder gibt es Aspekte, die du selbst hinterfragst? Glaubst du daran, dass diese Zukunft erreicht werden kann? Ist es eine Zukunft, zu deren Erreichung du selbst beitragen kannst? Und wie?

- Was bleibt uneindeutig, schwer zu bewerten, woberüber möchtest du weiter nachdenken?

Hast du durch diese Fragen Ideen bekommen, wie du deine Freiraum-Vision so weiterentwickeln könntest, dass du die Bedürfnisse anderer Menschen und zukünftiger Generationen wie auch die Bedürfnisse von Tieren und Pflanzen noch stärker berücksichtigst als vorher? Dann würde dein Freiraum eine sozial und ökologisch gerechte Zukunft besser unterstützen und hätte so vielleicht mehr Chancen, umgesetzt zu werden.

Fühl dich frei, deine Freiraum-Vision jederzeit zu verändern oder neu zu schaffen. Vielleicht wächst sie in und mit dir!

Anwendungsbeispiel: Digitale und analoge Spielraum-Xperimente

Das Tool ist als digitale Aktion entstanden, um Menschen im Lockdown ein „Ersatzerlebnis“ für die gesperrten Freiräume anzubieten und die Sehnsucht nach Freiräumen für das Training der Vorstellungskraft zu nutzen. Beim Einsatz in Lehrveranstaltungen in den Design- und Planungswissenschaften übten Studierende durch das Kreieren und Präsentieren zudem Gestaltungs- und Kommunikationskills. Einen Teil ihrer Visionen und anderer Einreichungen zur Corona-Aktion könnt ihr unter padlet.com/xtopia besichtigen.

